

Rasche Sanierung nicht in Sicht

Ministerium: Letzter Abschnitt der Nassachtalstraße muss warten

Warnschilder weisen auf die Schäden an der Straße zwischen Nassach und Nassachmühle hin. Hoffnung auf eine baldige Sanierung des letzten Abschnitts der Landesstraße gibt es derzeit nicht.

KARIN TUTAS

Uhingen. Der Verkehrsminister hatte ja wirklich nichts versprochen, als er sich vor ziemlich genau einem Jahr im beschaulichen Nassachtal die Ehre gab. Mitten im Sommerloch war Winfried Hermann angereist, um ein vom Land erprobtes Recyclingverfahren in Augenschein zu nehmen, das dem Sträßchen ins Tal der Frohen nach jahrzehntelangem Kampf wenn schon nicht zum Ausbau, so doch immerhin zur Sanierung des rund 2,2 Kilometer langen Abschnitts zwischen Baierock und Nassach verholfen hat.

Radweg nicht im Bauprogramm des Landes

Natürlich ließen die Kommunalpolitiker und Einheimischen keine Gelegenheit aus, um den Minister mit der Nase auf das nicht weniger marode letzte Teilstück der Nassachtalstraße zwischen Nassach und Nassachmühle zu stoßen. Obwohl mit Lob überschüttet, weil er letztendlich die lange ersehnte Instandsetzung auf den Weg gebracht hätte, versprach der Minister nichts. Die Stadt indes kämpft unverdrossen um die Sanierung dieses letzten, 1,4 Kilometer langen Straßenstücks. Denn das sei in einem Zustand, „wie's erbärmlicher nicht mehr geht“, poltert der Sprecher der Bürgerinitiative Nassachtal, Eberhard Hottenroth.

Warnschilder weisen auf zerkleinerte Fahrbahnträger und Bodenwellen hin, die weiter für Verdruss bei den Nassachtälern sorgen. Demnächst wird auch die große Ver-



Warnschilder weisen auf marode Fahrbahnträger hin. Die Sanierung des letzten Teilstücks der Nassachtalstraße lässt aber auf sich warten.

Foto: Staufenpress

kehrsschaukommission den Zustand der Straße unter die Lupe nehmen. „Der dritte Abschnitt muss kommen, damit das endlich abgeschlossen wird und zwar zeitnah und nicht erst 2020“, betont der Uhinger Bürgermeister Matthias Wiltlinger, der bereits diverse Gesprächsrunden im Regierungspräsidium hinter sich hat.

Das Verkehrsministerium indes macht dem Rathauschef wenig Hoffnung und verweist darauf, dass in den vergangenen fünf Jahren 2,3 Millionen Euro in die Sanierung der Straße investiert worden sei. „Bei einer Verkehrsbelastung von nur zirka 1350 Fahrzeugen pro Tag im Vergleich zum Landesdurchschnitt mit 4720 Fahrzeugen pro Tag stellt das einen überproportional hohen Betrag dar“, teilt Pressesprecher Ed-

gar Neumann auf Anfrage mit. Der noch anstehende Abschnitt Süd stehe in Konkurrenz zu zahlreichen dringlicheren Sanierungsvorhaben an Landesstraßen, soll aber „vorbehaltlich der in den kommenden Jahren zur Verfügung stehenden Finanzmitteln Zug um Zug umgesetzt werden“.

Der fehlende Abschnitt des Radwegs entlang der Straße sei bislang weder in der Prioritätenliste für Radwege noch im Bauprogramm für Radwege an Landesstraßen enthalten. Der zur Verfügung stehende Finanzrahmen für Radwege im Regierungsbezirk Stuttgart sei für 2013 und 2014 ausgeschöpft. „Eine vorgezogene Finanzierung des noch fehlenden Radwegeabschnitts ist aus heutiger Sicht nicht absehbar“, teilt das Ministerium mit.